

Welcher Knecht hat keinen Lohn?
Welcher Baum hat keine Kron' ?
Welcher Fuß hat keine Zeh' ?
Welcher Streich thut keinem weh ?
Welcher Wurf und welcher Schlag ?
Nat' nun, wer da kann und mag !

48. Sprichwörter.

Aller Anfang ist schwer. Jung gewohnt, alt gethan. Wer sich im Alter wärmen will, muß sich in der Jugend einen Ofen bauen. Was ein Hütchen werden will, krümmt sich in der Zeit. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer. Lehrjahre sind keine Herrenjahre. Kein Meister wird geboren Kunst bringt Gunst. Lust und Lieb' zum Ding macht alle Müß' gering. Lerne was, so kannst du was! Müßiggang ist aller Vaster Anfang.

II. Tiere des Hauses.

49. Der Hund.

Das Pferd nützt durch seine Körperkraft, die Kuh durch ihre Milch, das Schaf durch seine Wolle, der Hund aber durch seine Klugheit. Klugheit ist oft mehr wert als Wolle und Milch. Darum genießt der Hund auch die Ehre, den Menschen begleiten und mit ihm in demselben Zimmer sein zu dürfen. Diese Auszeichnung vergilt er durch wichtige Dienste und standhafte Treue. Der Hoffhund bewacht unermüdblich Haus und Hof; der Schäferhund verliert vom Morgen bis zum Abend keine Minute lang die Herde aus den Augen, und der Jagdhund holt das geschossene Wild selbst aus dem Wasser und bringt es freudig seinem Herrn. Und für alle diese Dienste verlangt der Hund nichts weiter, als einige Reste von unserer Mahlzeit und eine freundliche Behandlung. Redet man den Hund freundlich an und streichelt ihn, so springt er freudig an uns empor, liebkost uns und leckt uns die Hand. Zeigt man ihm dagegen ein unfreundliches Gesicht, oder schilt man ihn gar, so läuft er furchtsam aus dem Wege, duckt sich nieder und sucht sich zu verbergen. Fremde Hunde darf man nicht anfassen; denn der Biß des Hundes kann oft sehr gefährlich werden.